

# Geh hin und mach es genauso

Eine Wortgottesfeier zum 15. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr C)<sup>1</sup>

## **Eingangslied**

„Zu dir, o Gott, erheben wir“

GL 142, 1. Str.

<https://www.youtube.com/watch?v=3odTotslmX4>

*Wir stehen*

## **Begrüßung**

Im Namen des + Vaters...

Wir wünschen Ihnen einen guten Morgen und begrüßen Sie alle herzlich zu unserer Wortgottesfeier. Auch wenn wir an diesem Sonntag keine hl. Messe feiern können, so trifft sich doch unsere Gemeinde im Namen Jesu Christi, der auch bei uns zugegen ist.

## **Einleitung**

Das Evangelium vom barmherzigen Samariter ist uns wohl bekannt und vertraut. Wir wissen, wie er dem verletzten Mann geholfen hat. Aber sind wir auch darauf gefasst, dass wir selbst plötzlich vor einer solchen Entscheidung stehen könnten? – Ein Verkehrsunfall könnte es sein. Oder wenn irgendwo eine Frau oder Jugendliche, Kinder bedrängt werden, wenn irgendeinmal Zivilcourage von uns gefordert wird. Dann wegzuschauen und so zu tun, als ginge uns die Not des anderen nichts an, ist bestimmt viel leichter. Aber ist es auch hilfreicher? Ist es richtiger? Ist es christlich?

## **Kyrie**

Herr Jesus Christus

---

<sup>1</sup> Nach Pfarrer Hermann Ritter in: [wortgottesfeier.hpage.com/](http://wortgottesfeier.hpage.com/)  
Geringfügige Änderungen wie Formanpassung an das neue Schema für Wortgottesfeiern, hinzu gefügte Liedbegleitung u.a.m. von Maria Lutz

Du bist an keiner Not vorübergegangen - Herr, erbarme dich  
Du hast dich der Armen und Notleidenden angenommen. - Christus, erbarme dich  
Du hast uns in deine Nachfolge gerufen. - Herr, erbarme dich

### **Tagesgebet**

Lasst uns beten:

Gott, du bist unser Ziel, du zeigst den Irrenden das Licht der Wahrheit und führst sie auf den rechten Weg (zurück). Gib allen, die sich Christen nennen, die Kraft, zu meiden, was diesem Namen widerspricht, und zu tun, was dem Glauben entspricht.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

*Bitte Platz zu nehmen.*

### **Vorspruch zur 1. Lesung**

Was Gott uns sagen will, ist nicht kompliziert und von weit hergeholt. Er spricht ganz einfach zu uns. Wir verstehen ihn, wenn wir uns sein Wort zu Herzen nehmen.

### **Erste Lesung: Dtn 30,10-14**

*Lesung aus dem Buch Deuteronomium*

Mose sprach zum Volk:

Du sollst auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hören und auf seine Gebote und Gesetze achten, die in dieser Urkunde der Weisung einzeln aufgezeichnet sind, und wenn du zum Herrn, deinem Gott, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele zurückkehrst. Dieses Gebot, auf das ich dich heute verpflichte, geht nicht über deine Kraft und ist nicht fern von dir. Es ist nicht im Himmel, so dass du sagen müsstest: Wer steigt für uns in den Himmel hinauf, holt es herunter und verkündet es uns, damit wir es halten können? Es ist auch nicht jenseits des Meeres, so dass du sagen müsstest: Wer fährt für uns über das Meer, holt es herüber und verkündet es uns, damit wir es halten können?

Nein, das Wort ist ganz nah bei dir, es ist in deinem Mund und in

deinem Herzen, du kannst es halten.  
*(Das war ein) Wort des lebendigen Gottes<sup>2</sup>. Dank sei Gott.*

*Wir stehen auf.*

### **Halleluja-Ruf**

V./A.: Halleluja, halleluja, halleluja.

V.: Deine Worte, Herr, sind Geist und Leben.

Du hast Worte des ewigen Lebens.

A.: Halleluja, halleluja, halleluja.

### **Vorspruch zum Evangelium**

Wer ist mein Nächster? – Jeder, der meine Hilfe braucht. Ganz gleich, wie er heißt und woher er kommt.

### **Evangelium: (Lk 10,25-37)**

*Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas. Ehre sei dir, o Herr.*

In jener Zeit wollte ein Gesetzeslehrer Jesus auf die Probe stellen. Er fragte ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet.

Handle danach, und du wirst leben.

Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen.

Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.

---

<sup>2</sup> Nach dem Glauben der Kirche ist die Schrift vom Heiligen Geist inspiriert und gilt darum als Gottes Wort an uns.

Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde?

Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. Lob sei dir Christus.

*Bitte Platz zu nehmen.*

### **Ansprache**

Liebe Mitchristen, es ist schon besonders aufregend und ärgerlich an diesem Evangelium, dass es ausgerechnet zuerst zwei Männer gewesen sein müssen, die so intensiv mit Religion, mit Gott, mit den Geboten Gottes zu tun haben: der Priester und der Levit. Und gerade diese Leute, diese Religions-Profis, versagen im entscheidenden Moment. Sie sind nicht zur Hilfe, sie sind nicht zur Nächstenliebe bereit. Dabei gibt es keine Entschuldigung, sie hätten nichts gesehen. „Er sah ihn...“ heißt es ganz deutlich.

„Er sah ihn...“ – Wie ist das mit uns selbst? –

Wir **sehen** heutzutage so vieles. „Er sah ihn und ging vorüber.“ – Unzählige Male wiederholt sich das Gleiche auch heute. Wir Menschen leben nebeneinanderher. Wir sehen das Leid und die Not, aber wir fühlen uns nicht angesprochen, nicht zuständig. Wir möchten keinen Ärger. „Was geht das mich an!“

Das Fernsehen liefert uns immer wieder Bilder aus den Notstandsgebieten dieser Welt, zeigt uns ausgehungerte Menschen, sterbende Kinder, Vertriebene, Obdachlose ...

Wir sehen sie – und gehen zur Tagesordnung über. Vielleicht sind wir schon zu sehr abgebrüht,

- weil wir zu viel sehen – im Fernsehen.

- weil wir schon zuviel gesehen haben – die älteren im Krieg.

- weil es immer mehr Menschen gibt, die vor uns am Straßenrand liegen, am Rande unserer Gesellschaft: Man nennt sie „Randgruppen“ – ein schlimmes Wort!

Wer ist eigentlich am Rand? – Jeder Mensch ist in der Mitte, ist der Mittelpunkt seiner Welt und seiner Weltgeschichte. Jeder Mensch will doch „in“ sein. Und plötzlich ist er „out“ durch die Geschehnisse des Lebens. Man

braucht ja nur alt zu werden oder arbeitslos oder behindert. Oder es gerät einer auf die schiefe Bahn. Und auch als Straftäter ist er gebrandmarkt für alle Zeit. Oder denken wir an die Ausländer, die Asylanten, die Tippelbrüder... Man mag sie nicht besonders gern. Und doch sind sie alle für uns „der Mann, der zwischen Jericho und Jerusalem unter die Räuber fiel.“ Sie sind für uns die Prüfungsaufgabe, die Probe aufs Exempel, wie es denn wirklich steht mit unserer Nächstenliebe, mit unserem Christsein. Was können wir tun? Was müssen wir tun? –

Liebe Mitchristen, wir sollten uns Gedanken machen. Das ist schon mal gut. Wenn wir die Menschen mit ihren Problemen sehen, sie registrieren, wenn wir uns ins Bewusstsein bringen, dass es außer unseren eigenen Wünschen und Interessen auch noch andere Anliegen gibt, dass andere Menschen noch viel größere Sorgen und Nöte haben.

Sehen – das ist das Erste.

Aber soweit waren ja schließlich der Priester und der Levit auch schon gekommen. „Er sah ihn...“ Ja, und dann? Dann erst kommt das Entscheidende.

Sie sind unbequem, alle, die irgendwo unsere Hilfe brauchen, weil sie uns zur Reaktion auffordern, zum Handeln, weil sie uns Opfer abverlangen. Sie brauchen vielleicht unser Verständnis, ein gutes, anerkennendes Wort, einen guten Rat. Sie brauchen unsere Zeit, unser Interesse. Sie brauchen unsere helfende Tat und unser Geld. Es kann sein, dass wir uns für sie die Hände schmutzig machen müssen. Sie brauchen unsere Liebe. Sie brauchen uns selbst, dass wir sie hereinnehmen in unsere Gesellschaft, dass wir sie hereinnehmen in unser Denken und ganz praktisch in unser Handeln, dass wir sie annehmen, persönlich, als Mitmenschen –

Wie der barmherzige Samariter: „Er sah ihn - und er hatte Mitleid.“ Und dann packt er aus: das Öl, das Verbandsmaterial. Und dann packt er an: Er verbindet, bringt den Verwundeten zur Herberge, sorgt für ihn, bezahlt für ihn.

„Geh hin“ sagt Jesus „und mach es genauso!“ Er sagt es zu allen, die einen am Rand liegen sehen, zu allen, die sich von dem Thema Randgruppen angesprochen fühlen. „Geh hin und mach es genauso!“ Für Gott gibt es keine Randgruppen. Bei Gott steht jeder im Mittelpunkt seines Interesses und seiner Liebe. Bei Gott ist jeder wichtig und wertvoll. Bei ihm ist es jeder wert, voll geliebt zu werden.

Liebe Mitchristen, es ist Aufgabe und Anliegen der Kirche, und nicht erst heute, sondern seit 2000 Jahren. Jesus hat schon gesagt: „Arme habt ihr allezeit bei euch.“ Und es gab und es gibt immer Menschen in der Kirche, die diesen Samariterdienst ganz ernst genommen haben, die sich persönlich beauftragt gefühlt haben, den Notleidenden am Rande zu helfen.

Stellvertretend für unzählige Christen nenne ich nur ein paar Namen:

Elisabeth von Thüringen, Bischof Ulrich, Franz von Assisi, Adolf Kolping, Dominikus Ringeisen, Mutter Teresa, Don Bosco...

Es gibt ganze Orden, die sich um die Kranken, um die Gefangenen, um jung und alt angenommen haben. Es gibt unzählige Ordensleute in den Heimen für Behinderte und Pfleglinge, für Gescheiterte und Fremde.

Unsere Orden leiden heutzutage unter Personalmangel. Verbirgt sich dahinter nicht noch ein tieferer Mangel, wie der an Nächstenliebe in unserer Zeit? Ein Defizit an Hilfsbereitschaft und persönlichem Einsatz? Es gab Zeiten, da glaubte man, man könne das alles dem Staat überlassen. Heute sehen wir deutlich die Grenzen des Sozialstaates, und dass es falsch war, unsere christlichen und kirchlichen Ideale zu belächeln und herabzusetzen.

Liebe Mitchristen, wir wollen nicht auf andere verweisen, die ihre Nächstenliebe so großartig verwirklicht haben, Heilige, oder Ordensleute.

Wir wollen auch nicht auf die zeigen, die heute dafür zuständig sind, das Sozialamt, der Staat, das Rote Kreuz, die Caritas, die Sozialstationen...

Zuallererst sind wir selbst einmal zuständig; so sagt uns das Evangelium.

„Geh hin und mach es genauso!“ Wir selbst sind beauftragt und als Christen auch befähigt, Menschen, die am Rande liegen, zu sehen, sie aufzuheben, sich ihrer anzunehmen, sie aus dem Rand, aus ihrem Schattendasein hereinzunehmen in die Mitte, in die Mitte unseres Interesses, um sie in unser Herz zu schließen.

*Kurze Stille*

*Wir stehen auf.*

### **Einleitung zum Glaubensbekenntnis**

Das beste Glaubenswissen hilft nichts, wenn wir den Glauben nicht auch in die Tat umsetzen. Dennoch schöpfen wir Kraft und Mut, wenn wir den Glauben gemeinsam bekennen:

Ich glaube an Gott ...

**Friedenszeichen**

Jesus verkündet den Frieden für die Fernen und die Nahen. Bei ihm gibt es keine Fremdlinge mehr. Alle stehen ihm nahe. Alle nimmt er herein in den Kreis seiner Freunde.

Deshalb bitten wir: Herr Jesus Christus, schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf unseren Glauben. Und schenke nach deinem Willen unserer Kirche die Einheit und der Welt deinen Frieden.

Geben wir einander die Hand zum Zeichen des Friedens in Jesus Christus.

**Lobpreis (und Bitte)**

nach GL Nr. 679,1

*und/oder nur*

**Hymnus**

„Nun singe Lob du Christenheit“

GL 487

<https://www.youtube.com/watch?v=pLj28kH5Ytc>

**Fürbitten**

Gott, in deinem Sohn Jesus Christus ist deine Güte und Barmherzigkeit unter uns Menschen sichtbar geworden. Durch ihn bitten wir dich:

- Mache die Kirche zum Werkzeug des Heils für alle Menschen.  
Gott, du Vater aller Menschen,  
wir bitten dich, erhöre uns.
- Befähige die Christen zur Anteilnahme und zur Hilfe für die Mitmenschen und Mitgeschöpfe, die in Not sind.  
Gott, du Vater aller Menschen,  
wir bitten dich, erhöre uns.
- Hilf den Völkern der Erde, dass sie zu gegenseitiger Achtung und Hilfsbereitschaft gelangen.  
Gott, du Vater aller Menschen,

wir bitten dich, erhöere uns.

- Zeige Wege, um Terror und Gewalttätigkeit unter Menschen zu überwinden.  
Gott, du Vater aller Menschen,  
wir bitten dich, erhöere uns.
- Stärke alle, die in Krisengebieten und bei Katastrophen den Geschädigten  
wirksam zu helfen versuchen.  
Gott, du Vater aller Menschen,  
wir bitten dich, erhöere uns.
- Schütze die Reisenden auf ihrem Weg, lass sie wohlbehalten an ihr Ziel  
kommen.  
Gott, du Vater aller Menschen,  
wir bitten dich, erhöere uns.

Barmherziger Gott, du heilst die Wunden und schützt deine Kinder auf ihrem Lebensweg. Durch dich gelangen wir sicher an unser ewiges Ziel. Dir sei Dank, Lob und Ehre, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

### **Einleitung zum Vater unser**

Zu Gott dem Vater aller Menschen,  
gerade auch derer, die leiden und geschunden werden in unserer Zeit,  
lasset uns beten, wie Jesus es uns zu beten gelehrt hat: Vater unser... denn  
dein ist das Reich...

### **Lied**

„Herr, zeige uns die Wege dein“

GL 142, 2. Str.

<https://www.youtube.com/watch?v=3odTotslmX4>

### **Schlussgebet**

Lasst uns beten:

Guter Gott, dein Wort war ganz nahe bei uns. Ist es uns auch nahe gegangen?  
Hilf, dass wir es mit ganzem Herzen hören und deinem Willen entsprechen.



Lass uns Sendboten für dich sein, die deine Güte und Menschenfreundlichkeit auch in jeder Art von Alltag verwirklichen und so Zeugen deiner Gegenwart in unserer Welt sind. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn und Bruder. Amen.

### **Segensbitte**

Der Herr segne uns mit seiner Güte.  
Sein Angesicht leuchte uns allen  
und mache hell alle Dunkelheiten unserer Zeit.  
An seiner Liebe wollen wir Feuer fangen.  
Und Werkzeuge des Friedens sein für seine Herrschaft in dieser Zeit.

Es segne und beschütze uns der allmächtige Gott,  
der + Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Wir sind als Boten und Zeuginnen für Christus hinein gesandt in diese Welt.  
So lasset uns gehen in Frieden. Dank sei Gott dem Herrn.

### **Schlusslied**

„Die Kirche ist erbauet auf Jesus Christ allein“  
GL 478, Str. 3-5

[https://www.youtube.com/watch?v=y0eB51O\\_0og](https://www.youtube.com/watch?v=y0eB51O_0og)